

Ulli Potofski

Der **BESTE** Kicker des Universums

Der große Traum
vom Titel



Arena



Manolo war immer noch aufgeregt, als er sich am Abend gemeinsam mit Camie und Stuart die Aufzeichnung der Sendung in seinem Zimmer anschaute. Anders als seine Mutter weihte Manolo seine Freunde sofort in seinen Verdacht ein.

Camie war zunächst wenig beeindruckt. »Also, ich besitze bestimmt acht Paar Handschuhe und dabei spiel ich noch nicht mal Fußball«, versuchte sie, die Sache herunterzuspielen. »Echt, so ein Theater wegen dieser alten Dinger da.«

Stuart und Manolo schauten sie entsetzt an. »Typisch Mädchen. *Diese* Handschuhe sind unersetzlich, irgendwie Wunderhandschuhe voller Magie«, rief Stuart aufgebracht. Und Manolo nickte wissend. »Jetzt lasst uns doch mal nachdenken, wie wir diese Handschuhe finden können, dann darf ich zum Training von Bayern München.«

»Du. Nee, ist klar. Ganz schön egoistisch, der Herr Extorjäger. Ich möchte auch gerne beim deutschen Meister trainieren.«

Manolo wiegelte ab: »Wenn wir sie zusammen finden, dürfen wir bestimmt beide mittrainieren.«

»Die Herren Detektive sollten mal lieber aufpassen, dass NIXVONMESSI mit seiner großen Nase nicht als Erster die Handschuhe erschnüffelt.« Camie deutete auf den Hund, der gerade an ihren Füßen schnüffelte. »Dann trainiert er nämlich bei Bayern München mit.« Im Chor antworteten Manolo und Stuart: »Gut, dass er eine angeborene Angst vor Bällen hat.« NIX' Gebell ging im Lachen der Kinder unter.

In den Zeitungen wurde in den nächsten Tagen noch ausführlich über den Raub berichtet – aber niemand hatte eine echte Spur.

Auch Manolo hatte zunächst keine Zeit, sich weiter um die verschwundenen Handschuhe zu kümmern. Diese Woche stand die Partie gegen Ehrenfeld an. Auf dem Papier war das Spiel eine eindeutige Angelegenheit für die Viktoria. Schließlich stand Viktoria auf Platz zwei in der Tabelle, nur einen Punkt hinter dem großen 1. FC Köln, und Blau-Weiß Ehrenfeld war das vorletzte von insgesamt 16 Teams in der Liga. Glücklicherweise lief es im Training gut für Manolo. In allen Einheiten traf er munter und nach Belieben ins Tor.

»Du triffst fast so oft wie Ronaldo von Real Madrid«, lobte Rubeja ihn im Abschlusstraining vor dem Spiel. »Doch leider nur im Training.«



Camie, die am Spielfeldrand auf ihre Freunde wartete, setzte noch einen drauf: »Wenn Manolo jetzt auch nur halb so schön wäre wie dieser Ronaldo, dann würden ihm die Frauen zu Füßen liegen!«



Das Spiel fand am Samstag auf dem ungeliebten Aschenplatz von Ehrenfeld statt. In der Anfangsphase war Viktoria wie erwartet die überlegene Mannschaft. Die Angriffe rollten nur so vor das Tor von Ehrenfeld.

Zur großen Enttäuschung der Viktorianer stand es zur Halbzeit trotzdem nur **0 : 0**. Entsprechend deutlich fiel die Kabinenansprache von Rubeja aus: »Jungs, nach Chancen müsste es mindestens **3 : 0** für uns stehen. Wir gehen jetzt da raus und gewinnen dieses Spiel!«



»Ja!«, brüllte die Mannschaft. Nur Manolo war ungewohnt ruhig. Er konnte förmlich spüren, wie er mit jeder misslungenen Aktion unsicherer wurde. Kurz bevor es wieder auf den Platz ging, zog Rubeja ihn noch einmal zu einem Einzelgespräch zur Seite.

»Manolo, es kommt nicht darauf an, dass du um jeden Preis ein Tor schießt, denk an die Mannschaft. Gib den Ball ruhig auch mal ab.« Manolo nickte. Vielleicht musste er seine Torflaute für die nächste Halbzeit einfach mal vergessen.

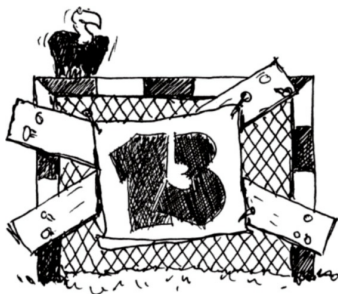
Auch die zweiten 45 Minuten gehörten Viktoria Köln, die jedoch nach wie vor eine Möglichkeit nach der anderen vergab. Manolo legte seinen Mitspielern zahlreiche Chancen auf. Aber die schienen auch kein Torwasser getrunken zu haben.

Drei Minuten vor Schluss bekam er den Ball noch einmal über 25 Meter vor dem Tor zugespielt. In seinem Kopf hatte er die ganze Halbzeit lang nur einen Satz wiederholt: *Gib den Ball ab, gib den Ball ab*. Doch jetzt hielt er sich nicht daran. Volley schoss er aus gut 20 Meter Entfernung auf das Tor. Wie an einer Schnur gezogen, flog der Ball auf den Kasten zu. Ehrenfelds Torwart reagierte. Er flog in die rechte Ecke. In dieselbe Ecke wie Manolos Schuss. *Bitte, geh rein!*, versuchte Manolo, den Ball zu beschwören.

Er hatte den Torschrei schon auf den Lippen, doch der Ball ... knallte an den Pfosten. Frustriert schloss Manolo die Augen. Aber Tom, einer der offensiven Mittelfeldspieler der Viktoria, nahm den abprallenden Ball mit der linken Innenseite an und schob ihn überlegt in die linke Torecke der Blau-Weißen.



Jetzt endlich brach der Torjubel aus und die Viktorianer rannten über das Spielfeld. Manolo war als Erster bei Tom, der unter einer menschlichen Lawine begraben wurde. Nur wenig später ertönte der Schlusspfiff.



»Das war ein Sieg mit der Brechstange«, befand Rubeja und klopfte Manolo auf die Schulter. »Starker Schuss.« Doch dem Torjäger ging nur ein Gedanke durch den Kopf: *13 Spiele in Folge ohne Tor!*



Am Montag wollte Manolo noch vor der ersten Stunde mit Stuart und Camie über die verschwundenen Torwarthandschuhe sprechen und darüber, dass Nationaltorwart **Manu** am Wochenende beim **3:1**-Erfolg von Bayern München über die TSG Hoffenheim nicht gut ausgesehen hatte.

»Die Glücksbringer scheinen ihm tatsächlich zu fehlen«, meinte Stuart und Camie nickte eifrig: »Ich glaube ja auch an solche Sachen wie Voodoo-Zauber.«

Manolo schwirrte eine andere Frage im Kopf herum: »Wie können wir die Handschuhe nur finden? Bestimmt hat der Dieb sie schon ins Ausland gebracht!«

Camie schaute ihn skeptisch an. »Wie kommst du denn auf die Idee?«

»Ganz einfach«, sagte Manolo und machte eine große Handbewegung, so als ob er ein Handy am Ohr hätte. »Er hat eindeutig Französisch in sein Smartphone gesprochen.«



»Da müssten wir ja ganz Frankreich absuchen, um einmal am Bayern-Training teilnehmen zu dürfen. Den Traum können wir wohl begraben.« Stuart sah mit einem Mal furchtbar traurig aus. »Dabei hätte das meinen Vater vielleicht überzeugt, dass ich Fußballprofi werde. Gerade jetzt.«

Manolo wurde hellhörig. »Wie meinst du das?«

»Ach«, Stuart zuckte unglücklich mit den Schultern. »Mein Vater will unbedingt, dass ich Pferde trainiere, so wie er, und dass ich Jockey werde. Er meint, es schadet, wenn ich so oft zum Fußball gehe.«

»Auch das noch!« Während Manolo seinen Freund voll Mitgefühl ansah, versuchte Camie es mit einem Witz. »Mit deinen eins 56 bist du jedenfalls klein genug, um Jockey zu werden«, rief sie vorlaut.

»Trotzdem springe ich beim Fußball höher als viele andere und außerdem, Fräulein Miss Welt 2020, habe ich durchaus die Absicht, noch etwas zu wachsen!«